

So rettet Coburg die Welt...

Die Menschen in den Industrieländern leben schon lange über ihre Verhältnisse und vergeuden die Ressourcen der Welt. Eine Ausstellung im Naturkunde-Museum Coburg zeigt, was jeder tun kann, um den Raubbau zu stoppen. Oft sind es Kleinigkeiten, die eine große Wirkung entfalten.

Von Norbert Klüglein

Coburg – Ganz egal, ob man gerade einen Kaffee trinkt, mit dem Auto unterwegs ist, eine Mail ausdruckt oder über den Kauf eines neuen Handys nachdenkt: Jeder verbraucht permanent Ressourcen. Einige erneuern sich immer wieder, andere werden mit der Zeit knapp. Und genau da liegt das Problem: „Wenn wir weiter so konsumieren, wie wir es gerade tun, leben wir über unsere Verhältnisse“, warnt Matthias Zeuner-Hanning. Er ist Umweltberater und bei der Verbraucherzentrale Bayern in München für das Referat Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit zuständig.

Zeuner-Hanning hat die Wanderausstellung nach Coburg gebracht, die am Mittwoch im Naturkunde-Museum eröffnet wurde. Sie trägt den Titel „Rettet die Welt... zumindest ein bisschen.“ Können die Coburger, die in den nächsten Wochen die Schau sehen werden, die Welt retten? Ja, meint Matthias Zeuner-Hanning und schmunzelt: „Zumindest ein bisschen.“ Wenn man sein eigenes Konsumverhalten überprüft und sich vor Augen hält, welche Konsequenzen daraus erwachsen, dann kann man umsteuern und etwas für die Umwelt tun.

Der Umweltberater nennt ein Beispiel: „Verzichten Sie einfach auf den Kaffee to go.“ In Deutschland fielen in jedem Jahr

85 000 Tonnen an Bechern an, in die Heiß- oder Kaltgetränke gefüllt werden. „So viel wiegt ein Kreuzfahrtschiff!“ Wer seinen Kaffee in einen Mehrwegbecher einfüllen lässt, trage dazu bei, dass Rohstoffe gespart werden, die vielleicht der nächsten Generation nicht mehr zur Verfügung stehen.

Ähnlich verhält es sich mit Ausdruckern im Büro oder zu Hause. „Denken Sie jedes Mal darüber nach, ob sie eine Mail wirklich ausdrucken müssen“, mahnt der Mitarbeiter der Verbraucherzentrale und rät: „Wenn schon ein Ausdruck nötig ist, dann bitte auf Recyclingpapier.“

Ein ganz besonderer Ressourcenfresser sind Smartphones. Zur Herstellung eines Handys werden 30 unterschiedliche Metalle benötigt, von denen manche sehr rar und sehr teuer sind. Nach Schätzungen der Verbraucherzentrale Deutschland lägen aber allein in der Bundesrepublik über 100 Millionen Mobilgeräte ungenutzt in Schubladen. „Das ist ein enormer Schatz an Rohstoffen. Führen Sie ihre alten Handys zurück in den Wertstoffkreislauf“, appelliert Matthias Zeuner-Hanning an die Verbraucher und weist darauf hin, dass für die Dauer der Ausstellung im Na-

turkunde-Museum eine Handy-Sammelbox aufgestellt ist.

Wer sich die Mühe macht, alle Stationen der Ausstellung zu besuchen und sein Konsumverhalten in einem interaktiven Buch notiert, wird am Ende vor einem ökologischen Rucksack stehen, der deutlich macht, wie schwer schon heute das Gewicht aller natürlichen Rohstoffe auf unseren Schultern lastet, die wir für unseren Lebensstil aufwenden. Durchschnittlich hat jeder die Last von knapp 27 Kilo mit sich herumzutragen.

Deshalb ist es beispielsweise Transition Coburg ein Anliegen, dass Konsumgüter länger leben und vielleicht eine zweite Chance bekommen, wenn ihr Erstbesitzer sie nicht mehr will. Im Naturkunde-Museum zeigen Edeltraut Freigang und Irene Schuler was man aus vermeintliche alten Dingen alles machen kann. Da taugen zerschlossene Jeans noch für einen Rucksack, ein ausrangiertes Oberhemd wird zum Wachstum, und die bunten Seiten von überholten Atlanten lassen sich als Kuvert oder Geschenkpapier nutzen.

Da sich die Ausstellung vor allem für Schulklassen eignet, lud Carsten Ritzau, der Leiter des Naturkunde-Museums, Leh-

rer und Schüler dazu ein, in den Hofgarten zu kommen. Das Hygienekonzept des Museums könne die Anforderungen von Schulen erfüllen, meinte Ritzau.

Oberbürgermeister Dominik Sauerteig wies bei der Eröffnung darauf hin, dass es eine Krise gäbe, die größer sei und länger anhalte, als die Corona-Pandemie: der Klimawandel und die Ressourcenverknappung. „Wenn wir so weiterleben, wie wir es gerade tun, dann benötigen wir drei Erden“, warnte Sauerteig.

„Es reicht nicht einen Klimamanager zu ernennen, wenn wir nicht nachhaltig denken und handeln“, sagte stellvertretender Landrat Christian Gunsenheimer. Er forderte eine glaubwürdige Politik, „die es vorlebt und mit Entscheidungen untermauert, wie notwendig ein Umdenken ist.“ Ohne auf Bequemlichkeiten zu verzichten werde man allerdings keine Wende in der Umweltpolitik schaffen.

Irene Schuler von Transition Coburg forderte dazu auf, in Zukunft so zu handeln, „dass es sich mit den Schätzen der Erde verträgt“. Jeder Einzelne müsse über seinen Konsum nachdenken, denn „high noon“ sei schon lange überschritten.

Die Ausstellung im Naturkunde-Museum Coburg ist bis zum 6. Oktober zu sehen.



Oberbürgermeister Dominik Sauerteig (links) und stellvertretender Landrat Christian Gunsenheimer stemmen den 27 Kilo schweren Rucksack. So viele natürliche Rohstoffe verbraucht jeder. Foto: Klüglein

...zumindest ein bisschen



Alte Handys sind ein Schatz. Sie enthalten wertvolle Rohstoffe. Deshalb gehören ausgediente Smartphones ins Recycling. Foto: Julian Stratenschulte/dpa



Wer regional erzeugtes Obst und Gemüse kauft, hilft Wasser zu sparen. In trockenen Ländern, die Früchte erzeugen, fehlt das dann. Foto: Dusan Kostic/AdobeStock



Aus alten Jeans lässt sich noch allerhand machen. Transition Coburg zeigt, wie das geht. Foto: panyawat/AdobeStock



Einwegbecher machen eine Menge Müll. In Deutschland sind es jedes Jahr 85 000 Tonnen. Foto: Gregor Fischer/dpa



In Deutschland liegt der Verbrauch an Ressourcen im Jahr bei 40 Tonnen pro Kopf. Das entspricht dem Gewicht von acht Elefanten. Foto: Jon Hrusa/dpa



27 Kilo schwer ist der Rucksack, der das Gewicht der natürlichen Rohstoffe ausdrückt, die wir für unseren Konsum benötigen. Foto: dbunn/AdobeStock



Wenn schon etwas ausdrucken, dann bitte auf Recyclingpapier. Foto: Umweltbundesamt; dpa